KelkheimerBote

37. Woche Freitag, 15. September 2017 18. Jahrgang

Freitag, 15. September 2017, 18. Jahrgang, Seite 1

"Am Wegesrand" Gedichte von Thomas Berger, Autor aus Kelkheim

Entdeckungen auf dieienigen war-Herzen die Welt betrachten.

allzu leicht übersehen wird, tut ßende Wörterwiese. selbst ein.

in den Garten der Worte. Die Lek- anders als im Blumengarten hinter türe dieses ungewöhnlich berüh- dem Haus. Die Einladung des mungslage entspricht.

einem Paradiesgarten wartet eine Einmal den Blickwinkel zu än- Fülle von poetischen Anregungen dern, sich zu offnen für Unbe- auf diejenigen, die sich von kanntes, das Augenmerk auf das ihnen bezaubern lassen möchten Unscheinbare zu richten, das - eine geradezu wunderbar sprie-

gut und ermöglicht, im Kleinen Ob es um Liebe geht oder Natur, das Große zu entdecken. Die um Denken oder das Leben im Erkenntnis, wie wertvoll gerade allgemeinen, immer wieder eröffdie leisen Töne und die stillen nen sich neue Horizonte, er-Anregendes.

Naturlich braucht die Lektüre von "Sprechen von Seele zu Seele" Gedichten Muße, ein Innehalten, heißt es in einem Gedicht des doch die aufgewandte Zeit wird mehrfach ausgezeichneten Lyriditative Momente, Einsichten und Natur und zum Leben überhaupt Poesie, ihr einen angemessenen in den 172 Gedichten dieses Ban-Platz im Leben einzuräumen, sich des. Liebesgefühle und Glückssind in jedem Fall ungeahnte Vergänglichkeit der Natur, Refle- ßerste verknappt, "in Nachbar-

Wie schon der Titel verspricht, Glücksmomente vielfältigster Art. xionen über Motive der Antike lädt Thomas Berger zur Einkehr Das ist im Garten der Worte nicht und das menschliche Miteinander, philosophische Gedanken über Licht und Schatten, Zweifel und renden Lyrikbandes lässt erleben, Dichters anzunehmen heißt, sich Glaube - bis hin zum unausweichwie - beinahe im Vorübergehen - neugierig umzuschauen, auszu- lichen Thema Tod. Leichtigkeit am Wegesrand überraschende wählen, was der jeweiligen Stim- und Schwere im harmonischen Verbund. Dem Klang seiner Worte ten, die mit offenen Augen und Die Auswahl ist üppig, wie in nachzulauschen, sich auf Momente der Stille einzulassen, einzutauchen in die Gefühlswelt des lyrischen Ichs, seiner Sehnsucht nachzuspüren, wird zu einem Erlebnis besonderer Art.

Beim Spaziergang zwischen Traum und Tag ist Unbekanntes zu entdecken oder Vertrautes zu finden. Es ist faszinierend, wie es Thomas Berger gelingt, mit weni-Schonheiten sind, stellt sich von schließt sich Fremdes, findet sich gen einprägsamen Worten viel zu sagen - einfach, klar und eindringlich. Selbst rätselhafte oder schwierige Themen vermag er aufzugreifen, seismographisch gereich vergolten durch Freude, me- kers, dessen große Liebe zur nau Schönes ebenso aufzuspüren wie Disharmonien und dies tum, die der Phantasie Flügel vervielfaltige Denkanstöße. Ebenso sein Schaffen durchdringt. Alle alles in Gedichte zu verwandeln. wie der Garten verlangt auch die Facetten des Daseins spiegeln sich Ein Wortsucher, der leise, aber präzise seine Gedanken über unentbehrliche Dinge des Lebens ihr mit wachen Sinnen zuzuwen- empfindungen, Traurigkeit und in meisterliche Sprachbilder kleiden. Fruchtbringendes Resultat Verlustängste, die Schönheit und det. Sehr dicht, meist aufs Äu-

schaft zum Schweigen", wie er es selbst nennt, verfasst er beeindruckende poetische Momentaufnahmen von großem Bilderreich-



Thomas Berger

leihen.

Thomas Berger, der bewusst auf den Reim verzichtet, beweist, dass schlicht nicht simpel heißen muss und dass intellektuell, schön und verständlich sich nicht ausschließen müssen.